

Caritas-Konferenzen Deutschlands e. V. – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen

Predigtvorschlag

Caritas-Initiative 2018 – 2020: Gesellschaftlicher Zusammenhalt

CKD-Kampagne 2019: Digital ist nicht egal! Soziales Ehrenamt in einer digitalen Gesellschaft.

Predigt: Mick Michels, St. Mariae Himmelfahrt, Kleve; Diözese Münster

Digital ist nicht egal! Soziales Ehrenamt in einer digitalen Gesellschaft

„Setzt meine Botschaft ins Netz, wo immer es geht – nutzt die Möglichkeiten des world-wide-web, um alle Menschen zu erreichen“ – könnte Jesus uns heute so auffordern, sein Evangelium der ganzen Schöpfung zu verkünden?

Ich glaube ja, denn Jesus war immer daran interessiert, möglichst vielen Menschen seine Botschaft, seine Gedanken mitzuteilen. In der Bibel finden wir häufig Texte, die darüber berichten, dass er Orte – einen Berg, ein Boot vor dem Ufer – und die unterschiedlichsten Anlässe suchte, um möglichst viele Menschen zu erreichen.

Welche Verpflichtung ergibt sich daraus für uns? Sicherlich ist für viele Bereiche der Kirche das Internet, die bunte Palette, die uns die Digitalisierung hier anbietet, kein Fremdwort mehr. Ob es nun Vorstellung unserer Pfarreien und ihrer Aktivitäten oder die Kommunikation mit Firmbewerbern über Facebook, Twitter, WhatsApp ist – um nur einige Beispiele zu nennen.

Aber – „Hand aufs Herz“ – wie geht es noch vielen von uns, wenn wir diese Begriffe hören? Facebook, Twitter, WhatsApp... – sind diese neuen Möglichkeiten der Kommunikation, des Informationsaustausches nicht doch recht unbekannt, ja, haben sie vielleicht einen negativen Beigeschmack? Wer denkt bei Twitter nicht an Donald Trump, bei Facebook an Mobbing und bei WhatsApp an nervige Gruppen, mit vielen belanglosen (und manchmal auch peinlichen) Nachrichten.

Haben wir, haben Sie, ich nenne es mal „an der Basis“, nicht doch noch Bedenken bei dieser Art der Verkündigung? Beschäftigen wir uns nicht vielleicht zu wenig mit den neuen technischen Möglichkeiten? Sicherlich, es finden sich viele Gründe, skeptisch zu sein. Doch manchmal glaube ich, dass sie nur als Entschuldigung dafür dienen, sich sonst intensiver damit zu beschäftigen, was unweigerlich die Zukunft des zwischenmenschlichen Miteinanders wesentlich beeinflussen wird, jetzt schon beeinflusst.

Wegen einer zu großen Menschenmenge setzte sich Jesus in ein Boot und alle Menschen standen am Ufer – sitzen nicht auch wir in „einem Boot“? Haben wir nicht manchmal die Sorge, dass die Mannschaft immer kleiner und auch älter wird? Müssen wir das Boot nicht viel zu oft einfach treiben lassen, weil uns die Kraft und die Besatzung fehlen, einen anderen Kurs einzuschlagen? Es gibt viele Beispiele dafür, dass es Gemeinden gelungen ist, durch Projekte und Ideen neue (in der Mehrzahl jüngere) Menschen mit ins Boot zu holen. Das sind Menschen, die Spaß daran fanden, mit ihren „digitalen Talenten“ auf Gott, auf die Kirche aufmerksam zu machen. Und haben wir nicht gehört, dass „Experimente“ zur Glaubensverkündigung ausdrücklich erwünscht sind?

Im Matthäusevangelium sagt Jesus: „Man zündet nicht eine Leuchte an und stellt sie unter einen Scheffel, sondern auf den Leuchter; dann leuchtet sie allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen“. Sein Licht nicht unter den Scheffel stellen ... – die Digitalisierung,

mit ihren vielfältigen Chancen und Möglichkeiten ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wozu wir Menschen fähig sind, wozu uns Gott fähig macht. Dieses, sein Geschenk dürfen wir nicht außer Acht lassen: Digital ist nicht egal!
... – Wir müssen nur verantwortungsvoll damit umgehen.

Es wurde noch nie so viel kommuniziert und noch nie so wenig miteinander geredet wie heute. Bei einem Überangebot an immer neuen Informationen und Ablenkungen, bleibt häufig das aufeinander Hören und der persönliche Kontakt auf der Strecke. DIE große Gefahr in der digitalen Welt!
Erfolgreich sind wir erst dann, wenn Menschen wirklich zuhören, mit dem Herzen hören. Letztlich kommt es wie bei jedem Glaubenszeugnis, wie bei jeder „Werbung für Kirche“, darauf an, wie authentisch die Verkünderin bzw. der Verkünder ihren/seinen Glauben lebt und von ihm überzeugt ist.

Dann sagte er zu ihnen: Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!
Amen

Eine zusätzliche Idee, eine Ergänzung, ein anderer Predigtansatz...

Der Prediger wird durch ein Handy mehrmals „gestört“ (Anrufer aus der Sakristei) – er tut so, als ob das normal wäre, wird erst aufmerksam, als ihn eine(r) aus der Gemeinde darauf anspricht.

Fortsetzung der Predigt:

... „Das war natürlich gespielt, aber haben wir solche Situationen, solche Störungen, Abrisse in einer Kommunikation nicht selbst schon erlebt, vielleicht selbst schon verantwortet? Was „macht das mit uns“? – Was setzen wir dagegen? – Was sagt das über unsere Gesellschaft, über uns au? ... Gönnen wir uns einen Moment der Stille, um darüber nachzudenken ...“.